

Nachrufe.

Dr. Wilhelm Müllermeister.

Einen schweren Verlust erlitt der Verein durch den am 1. Februar 1914 eingetretenen Tod seines ersten Schriftführers, Herrn Dr. Wilhelm Müllermeister. Er war am 28. September 1882 zu Aachen geboren, hatte in Aachen und Bonn Mathematik und Naturwissenschaften studiert, 1907 in Bonn die philosophische Doktorwürde erlangt und war nach einem vorbereitenden Schuldienste an verschiedenen Orten der Rheinprovinz seit Herbst 1911 an der hiesigen Oberrealschule tätig. Am Anfang des Jahres 1913 wurde er zum ersten Schriftführer des Naturwissenschaftlichen Vereins erwählt. Bei seiner gründlichen wissenschaftlichen Bildung, seiner eifrigen und gewissenhaften Geschäftsführung und seinem liebenswürdigen Wesen hat er dies Amt zum großen Nutzen des Vereins verwaltet, leider nur ein Jahr lang. Ein schweres Ohrenleiden zwang ihn, sich einer Operation zu unterziehen, und die Folgen derselben setzten seinem hoffnungsvollen Leben ein frühes Ende.

P. Karl Heinersdorff.

Am 30. Oktober 1914 verschied nach langem Leiden eines der ältesten und treuesten Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins, Herr pastor emer. Karl Heinersdorff. Über sein Leben und was er als Seelsorger und Freund der Entgleisten gewirkt, hat er selbst in seinem herrlichen Buche: „Er gab — ich nahm“ berichtet. An dieser Stelle verdient unsere Beachtung vorzugsweise sein Verhältnis zur Natur und zur Naturwissenschaft. Wir erfahren aus seinem Buche, wie schon dem Knaben in seinem ländlichen Geburtsorte (er wurde zu Molttheinen in Ostpreußen am 24. April 1836 geboren) die Liebe zur Natur eine Quelle der Freude wurde, wie der Heranwachsende auf dem Gymnasium zu Königsberg durch einen vortrefflichen Lehrer zur denkenden Naturbeobachtung angeleitet wurde, wie

dem Jüngling bis in die Studentenzeit hinein durch seinen Jugendfreund Reinhold Buchholz die Berührung mit der Naturwissenschaft auch dann noch bewahrt blieb, als er, der stärkeren Neigung folgend, sich dem Studium der Theologie zuwandte hatte. Bei der Betrachtung dessen, was er in seinem erwählten Berufe gewirkt hat, dürfen wir es nicht bedauern, daß seine hohe Begabung der Naturwissenschaft verloren gegangen ist; sicher hätte er darin Großes geleistet. So blieb die Naturwissenschaft für ihn nur eine Freude seiner Mußestunden, und die waren ihm lange Jahre hindurch nur knapp zugemessen. Aber an seinem Lebensabend, als quälende Krankheit ihn zur Aufgabe seiner Ämter zwang, wurde ihm die Beschäftigung mit seiner Sammlung und der Naturwissenschaft zum Troste und zum Segen. Sein Lieblingsfach war die Paläontologie und Geologie. Die silurischen Geschiebe in der Umgebung seines Pfarrdorfes Groß-Schönau regten seinen Sammeleifer lebhaft an, und geologische Ausflüge mit den Königsberger Gelehrten Dr. Behrend, Professor Dr. Zaddach und Professor Dr. Zentsch veranlaßten ihn zur Beschäftigung mit der Geologie, in der ihn der letztere durch brieflichen Unterricht förderte. Als er 1877 als Gefängnisgeistlicher nach Dortmund zog, schenkte er seine reichhaltige Silursammlung der Universität Königsberg in der Meinung, mit seiner Liebhaberei nun abschließen zu müssen. Die versteinerte Tierwelt der Dortmunder Kreideformation erweckte aber von neuem seinen Sammeleifer, und bald füllten sich seine geleerten Schränke wieder, auch mit devonischen Versteinerungen, die ein Ausflug in die Gegend von Gerolstein in Menge einbrachte. In Dortmund fand er auch trotz vieler Berufsarbeit noch Zeit, das Tagebuch seines verstorbenen Freundes Buchholz über seine Reisen in Westafrika zu bearbeiten und damit das erste Werk über Kamerun herauszugeben, lange ehe unsere maßgebenden Kreise an dessen Besitzergreifung durch Deutschland dachten. — 1879 als Gefängnisgeistlicher nach Elberfeld berufen, fand er auch hier reichliche Gelegenheit zu geologischem Beobachten und zum Sammeln, und von jeder Reise, die er unternahm (nach Karlsbad, Bad Boll u. a.) brachte er neue geologische Erfahrungen und reiche Sammlerbeute mit nach Hause. Sehr bald nach seiner Übersiedlung wurde er Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins und betätigte sich in demselben lebhaft durch Vorträge und eifrigen Besuch der Sitzungen. Seiner Anregung und Bemühung ist es auch zu danken,

daß die damals neben dem Vereine in Elberfeld bestehende naturwissenschaftliche Gesellschaft mit diesem vereinigt wurde. Auch als seine Krankheit ihm den Besuch der Sitzungen nicht mehr erlaubte, blieb seine Theilnahme an den Arbeiten des Vereins unvermindert; er ließ sich über die Vorträge berichten, unterstützte besondere Unternehmungen des Vereins mit Rat und That und schenkte manches wertvolle Stück für die Sammlungen. Auch seine reichhaltige, wertvolle Versteinerungssammlung wollte er dem Vereine schenken oder letztwillig vermachen. Es ist nicht seine Schuld und — um ein Mißverständnis zu verhüten, muß es ausgesprochen werden — auch nicht etwa die seiner Familie, daß diese schöne Absicht nicht zur Ausführung kam. Noch mit den letzten Arbeiten, die ihm seine feste Willenskraft trotz schwerer Krankheit ermöglichte, gedachte er dem Naturwissenschaftlichen Vereine zu nützen. Für den 13. Jahresbericht verfaßte er ein Verzeichnis der Versteinerungssammlungen in der Rheinprovinz, und im vorliegenden 14. Hefte können wir sein Wörterbuch für Versteinerungssammler, dessen Abfassung ihn bis in seine letzten Lebensstunden beschäftigte, zum Abdruck bringen. Der Verein wird seiner in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.
